

11. Jahrgang
Juni 2008

medAmbiente

3

EINRICHTUNGSKONZEPTE, GESTALTUNGSTRENDS
& MODERNE DIENSTLEISTUNGEN

Jochen Scheel | Zur Situation der Krankenhäuser in Deutschland

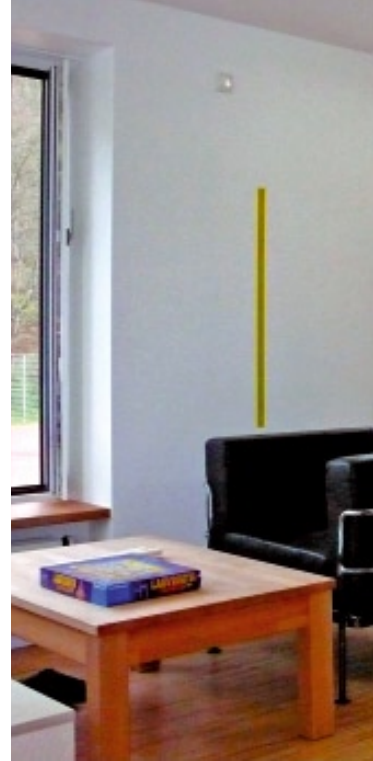
Wilhelm Schomaker | Wohnen als therapeutische Kraft in der Jugendhilfe

Julia von Seiche-Nordenheim | Eltern im Kinderkrankenhaus

TU Dresden | Konzeptstudie für die Kinderklinik Görlitz

GIT VERLAG

A Wiley Company
www.gitverlag.com



Moderne Jugendhilfe in der Provinz

Umbau und Erweiterung des Hermann-Josef-Hauses in Urft

Das Hermann-Josef-Haus in Urft bei Kall in der Eifel ist eine von vier Einrichtungen des Katholischen Erziehungsvereins für die Rheinprovinz. Die ersten Gebäude entstanden schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf dem vormaligen landwirtschaftlichen Gutshof. Das Architekturbüro Marzusch aus Euskirchen hat es umgebaut und erweitert.

Lange stand beim Hermann-Josef-Haus in Urft die Funktion als typisches Waisenhaus im Vordergrund. Zuletzt wurde 1970 Hand an das jetzt umgestaltete Heimgebäude gelegt. Seine konventionelle Struktur, viergeschossig, erschlossen durch ein großes Treppenhaus, geprägt durch dunkle Flure, Gemeinschaftswaschräume und zu kleine Gruppenräume

widersprach der heutigen Aufgabe des Hermann-Josef-Hauses. Die Einrichtung befasste sich mit der therapeutischen und pädagogischen Betreuung von aus verschiedenen Ursachen sehr instabil gewordener Kinder und Jugendlicher.

Architektur unterstützt Erziehungsarbeit

Ziel des Bauherrn ist die Unterstützung der Erziehungsarbeit durch eine Architektur, die Kinder nicht bestimmt, sondern eine Antwort auf ihre persönlichen Bedürfnisse darstellt. Innen wurden in einem ersten Bauabschnitt schon 2003 aus alten, großen Gemeinschaftswaschräumen in Grundriss und Farbe unterschiedliche neue, kleine Bäder geschaffen. Höchstens zwei Kinder teilen sich heute ein Bad. In der jetzt fertig gestellten Umbau- und Erweiterungsmaßnahme sollte für jede Gruppe ein weiterer Raum mit unterschiedlichen Rückzugs-, Spiel- und Aufenthaltsflächen geschaffen werden, ein Lebensraum, der durch seine Größe und Helligkeit aufmuntert und aktiviert, durch seine Vielgestaltigkeit bei gleichzeitiger

Überschaubarkeit für das Personal auch ein Beschütztsein vermittelt.

Im Bestand wurden hierzu Trennwände alter Gruppenräume entfernt, die ehemalige Außenfassade weit zu einem Anbau mit großen Fenstern, in deren tiefen Laibungen sich Sitzbänke über den Heizkörpern befinden, geöffnet. Dem ca. 160 m² großem Raum schließt sich ein 30 m² großer, unbeheizter Wintergarten an. Scheiben können zur Seite geschoben werden, sind bei Bedarf jedoch verschließbar. Die gartenhofähnliche Situation ermöglicht in allen Etagen ein Hinausgehen, einen Rückzug aus der Wohnung in einen von Natur und Wetter bestimmten Bereich.

Gestaltung, die sich zurücknimmt

Materialien, Farben und Formen der Innenarchitektur und Einrichtung nehmen sich zurück, wollen nicht bestimmen, sondern sich auch als Projektionsfläche für Phantasien und Gedanken der Kinder und Jugendlichen anbieten. Weiße Wände und Decken stehen in einem sanften Kontrast zum hellen Holz der Möbel





und der Böden. Nicht nur die Architektur, sondern auch die Möbel und Einbaumöbel unterliegen einer klaren, schnell erfassbaren Formensprache. In Anlehnung an die Bauhausarchitektur sind einzelne Bauteilflächen in klaren Farben gestrichen.

Bei aller Zurückhaltung wird, auch durch den großen Fensteranteil auf drei Raumseiten, so eine anregende Atmosphäre erzeugt. Je nach Anspruch der einzelnen Gruppen ergänzen Teppiche, Kissen, Pflanzen und Bilder das Konzept. Die Wohnung der eigenen Gruppe soll ein Zuhause werden, herausgelöst aus der Großstruktur des Heimbetriebes. Hierzu gehört auch das individuelle von zu Hause weggehen und nach Hause kommen.

Jede der vier übereinander angeordneten Wohngruppen mit jeweils sieben Kindern bekam eine eigene Eingangssituation mit kleinem Vorplatz, Fahrradschuppen und Grill-ecke. Es wurden von vier Gebäudeseiten völlig unterschiedliche Zugänge mit sorgfältig gestalteten kleinen Freibereichen geschaffen.

Das Ergebnis wird von den Kindern und Jugendlichen, den Familienangehörigen und den pädagogischen Teams als positive Herausforderung gut angenommen. Die neuen Räumlichkeiten enthalten viele Möglichkeiten zum gemeinsamen Tun, wie auch zur Entspannung, die sich nach und nach erschließen. Die Ju-

gendlichen erleben die qualitativ hochwertige Ausstattung als Wertschätzung und als Hilfestellung, ihren oftmals sehr schwierigen Alltag besser zu bewältigen.

Kontakt:

Marzusch Architekten GbR, Euskirchen

Tel.: 02251/2543

Fax: 02251/55529

www.marzusch.de

